



C. C. Hunter

Shadow Falls Camp Geboren um Mitternacht (Bd.I)

Aus dem amerikanischen Englisch von Tanja Hamer

FJB 2012 • 493 Seiten • 14,99 • ab 16 J. • 978-3-841421272



Für die 16-jährige Kylie kann das Leben im Moment kaum noch schlimmer werden: Ihre Eltern lassen sich scheiden, der Vater zieht aus und lässt seine Tochter bei der kaltherzigen Mutter, zu der Kylie schon lange keinen Bezug mehr hat. Kurz zuvor ist ihre Oma gestorben, ihr Freund hat sich von ihr getrennt und jetzt wird gerade die Party, auf die sie nur ausnahmsweise gegangen ist, von der Polizei aufgelöst, weil man Drogen gefunden hat.

Ihre Mutter meldet Kylie für ein Sommercamp für „problematische“ Jugendliche an. Doch schon im Bus dorthin erkennt Kylie, dass die anderen Camp-Teilnehmer nicht nur problematisch, sondern auch ganz und gar sonderbar sind. Im Camp angekommen, erfährt sie schnell, weshalb die anderen Teenager so „freakig“ wirken: Shadow Falls ist kein normales Sommercamp und sie und die anderen sind nicht hier, weil sie mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind oder Streit mit dem Eltern hatten. Wer hierher kommt, hat übernatürliche Fähigkeiten. So teilt sich Kylie eine Hütte mit einer Hexe und einer Vampirin, sie trifft auf Feen, Werwölfe und Gestaltenwandler. Sie alle sollen hier lernen, wie sie mit ihren Kräften umgehen können.

Kylie reagiert zunächst ablehnend. Sie will einfach nur normal sein, so wie alle anderen auch. Außerdem hat sie nie ein übernatürliches Talent bemerkt: Sie kann keine Gedanken lesen, nicht zaubern, nicht ihre Gestalt verändert und keine Dinge schweben lassen. Sie verwandelt sich nicht in Vollmondnächten und spricht auch nicht mit Tieren. Dass die Camp-Leiterin verkündet, sie wisse nicht, was Kylie eigentlich ist und worin ihre Gabe liegt, macht die Sache nicht einfacher.

Zu Beginn erschien mir der Roman ein wenig problemüberladen: Scheidung und gegenseitige Demütigungen der Eltern, Verlust der geliebten Großmutter, Trennung vom Freund, der eine andere hat. Kylie leidet zudem unter Angstträumen und Panikattacken, muss zweimal pro Woche eine Psychologin aufsuchen und wird von einem Mann verfolgt, den außer ihr niemand sehen kann. Ihre beste Freundin fürchtet, ungewollt schwanger zu sein, während Kylie selbst noch nie mit einem Jungen intim war und sich nicht sicher ist, ob sie sich darüber freuen oder doch lieber weinen soll.

Kylie hat nicht nur ein Problem damit, herauszufinden, wer sie wirklich ist und die Ergebnisse zu akzeptieren, sondern durchlebt vor allem das gewöhnliche Gefühlschaos eines Teenagers: Von ihrem Freund gerade getrennt, vermisst sie ihn und möchte ihn zurückhaben – kriegt sie diese Gelegenheit, zweifelt sie jedoch an seiner Zuneigung. Im Camp fühlt sie sich gleich zu zwei Jungen



hingezogen, zu Derek und zu Lucas. Als Leser verbringt man viel Zeit damit, etwas über Kylies Zweifel und Unsicherheit zu erfahren, das Übernatürliche, das dabei hineinspielt, ist eher nebensächlich, erinnert jedoch im Grundkonflikt an die *Twilight*-Romane: Derek kann Kylies Gefühle beeinflussen und sie ist sich nie sicher, ob sie ihn vielleicht nur mag, weil er es gerne hätte und sie dazu bringt. Lucas ist ein Werwolf, vor dem sie sich eigentlich fürchtet, zu dem sie jedoch gleichzeitig eine enge Verbindung spürt. Dass die beiden Jungen sich natürlich nicht mögen, muss kaum erwähnt werden.

Gut Dreiviertel des Romans beschäftigen sich allein mit diesen Liebesproblemen und Kylies Unvermögen, sich für einen der Jungen zu entscheiden. Macht sie einem gerade noch klar, dass sie nur Freunde sein sollen, ist sie zehn Seiten später rasend eifersüchtig, wenn er mit einer anderen spricht, will er dann wieder mehr von ihr, blockt sie ab – ein ewiger Kreislauf. Aber damit ist sie nicht alleine, denn beinahe jedes weibliche Wesen im Camp scheint ähnliches zu fühlen, alle haben Probleme mit Jungen oder Männern und wissen nicht Recht, wie sie mit ihnen oder ohne sie leben können. Selbst die Camp-Leiterin klagt über ihren Ex-Verlobten und die Männer, zu denen sie Beziehungen hatte.

Oftmals wiederholt sich die Handlung, beispielsweise bei den Vorstellungsrunden: Jedes Mal ist es ausgerechnet einer der Jungs, die Kylie so toll findet, der ihren Name zieht, so dass sie sich zu zweit ein Plätzchen im Wald suchen und sich näher kennen lernen müssen. Jedes Mal ist ihr anfangs nicht ganz wohl dabei, jedes Mal erkennt sie dann plötzlich die tiefe Verbundenheit und jedes Mal will sie ihr Gegenüber am Ende am liebsten hemmungslos küssen – wäre da nicht noch die anderen, die ja auch so interessant und geheimnisvoll sind.

Man kann also sagen, dass es sich beim ersten Teil der *Shadow Falls* Reihe um einen Teeanger-Liebesroman handelt, der mehr oder weniger zufällig auch fantastische Elemente enthält, die jedoch nur an seltenen Stellen wichtig sind. Zum Ende kommt ein klein wenig mehr Spannung auf und man erfährt endlich von der „Bedrohung“, die im Klappentext angekündigt wird. Allerdings ist das Rätsel sehr schnell gelöst, die Bösen werden gefasst und beinahe alles wendet sich zum Guten.

Um Mitternacht geboren ist eher leichte Kost, für Genre-Fans sicherlich interessant, für alle anderen Leser vermutlich etwas langatmig, vorhersehbar und teils sogar kitschig.



Erwacht im Morgengrauen (Bd. 2)

FJB 2012 • 516 Seiten • 14,99 • ab 16 J. • 978-3-8414-2128-9



Kylie und ihre Freunde dürfen weiterhin im Camp bleiben und dort mehr über ihre übernatürlichen Seiten und das Leben mit diesen Fähigkeiten lernen. Aber schon bald bahnt sich ein neues Problem an: Kylie erscheint der blutverschmierte Geist einer Frau, der prophezeit, dass jemanden, der Kylie sehr nahe steht, etwas Schreckliches passieren werde, wenn Kylie es nicht verhindern könnte...

Leider war auch dieser Band inhaltlich hauptsächlich ein Hin und Her zwischen den Geschlechtern: Wer steht auf wen? Wer hat wen geküsst? Wer macht wen absichtlich eifersüchtig? Kann man zwei Jungs auf einmal lieben? Wie entscheidet man sich für den Richtigen? Das sind die zentralen Fragen, die sich beinahe jede Figur stellt. Genau wie Kylie ergeht es auch ihren Freundinnen, die sich nicht für jemanden entscheiden können. Die ständigen Hinweise, dass sogar die Camp-Leiterin in ihren Kollegen verknallt ist und es doch endlich zugeben soll, nerven bald, zumal sich die beiden Aufseher ebenfalls wie verliebte Teenager benehmen und sich den ganzen Tag streiten, um über ihre Gefühle hinwegzutäuschen. Auch die Streitereien zwischen Vampirin Della und Hexe Miranda stören und selbst wenn Dellas Antworten oft sehr amüsant und voller Wortwitz sind, verdreht bald nicht nur Kylie die Augen, wenn es wieder Gezicke gibt.

Kylie bleibt ein zwiegespaltenes, verunsichertes Mädchen, das neben ihre Männerproblemen weiterhin mit der Frage beschäftigt ist, was sie für ein magisches Wesen sein könnte. Hier und da gibt es einen kleinen Hinweis, der jedoch im Grunde nichts verrät, da die „Symptome“ nicht zusammenpassen. Ob Kylie je überhaupt einer bestimmten „Rasse“ zugeordnet werden kann, bleibt auch in diesem Band fraglich, dass sie einfach eine Ausnahme sein könnte, will jedoch keiner akzeptieren und so geht das muntere Raten, meist in pseudo-psychologisches Gesprächen zwischen Kylie und Leiterin Holiday, ergebnislos weiter.

Man hat bereits knapp die Hälfte des Romans (und das sind immerhin über 200 Seiten!) gelesen bis endlich etwas Übernatürlich-Spannendes passiert und man ertappt sich nicht selten bei dem Gedanken, dass die relevante Handlung auch auf die Hälfte der Seiten gepasst hätte. Die Geistererscheinungen bleiben ebenfalls flach und ohne Spannung: Kylie fühlt sich schon bald nur noch gestört, wenn der Geist sie jeden Morgen weckt, aber keinerlei Informationen gibt, wer in Gefahr ist, worin diese Gefahr besteht und wie Kylie sie abwenden kann. Selbst 100 Seiten vor Schluss weiß man nichts Näheres und ärgert sich über die Erscheinungen, die jedes Mal nach dem gleichen Schema ablaufen. Als der Leser später weiß, wer gemeint ist, wundert man sich, dass Kylie weiterhin ahnungslos bleibt und die plötzlich so offensichtlichen Zeichen nicht erkennt.

Auch der zweite Band bestätigt die oben gemachte Aussage, dass die eigentliche Genrezuordnung in Richtung kitschiger Liebesroman tendiert und die übernatürlichen Elemente nur einfließen, um die Geschichte ein wenig von anderen Romanen abzuheben. Sätze wie „Kylie schoss von ihrem Stuhl hoch und rannte aus dem Speisesaal wie jemand, der weiße Klamotten trägt und vergessen hat, den Tampon zu wechseln“ ziehen aufkeimende Spannung oder Konflikte, die einmal über das Verliebtsein hinausgehen, schnell ins Lächerliche. Die Autorin scheint wirklich zu denken, dass jugendliche Mädchen den ganzen Tag nur von Jungs, Küssen, Sex und BHs sprechen und sich auch für nichts anderes interessieren.

Leider hat mich Band 2 ebenso wenig überzeugt wie Band 1 – die Geschichte wiederholt sich, ist überaus klischeehaft und noch dazu über weite Strecken langweilig, weil man das Gefühl hat, Band 1 werde nochmals nacherzählt und nur hier und da ein wenig ergänzt; die Grundformel und –handlung kennt man jedoch bereits und sie bietet nichts Neues.

Wer seichtes Lesevergnügen sucht, bei dem nicht viel gedacht, dafür aber ab und an herzlich gelacht werden kann (meist weniger, weil der Inhalt lustig ist, sondern weil so alte Klischees benutzt wurden), ist mit **Shadow Falls Camp** auf der richtigen Seite. Für Fantasy-Fans enthält die Serie meiner Meinung nach viel zu wenig Übernatürliches, ob ein Mädchen jetzt Hexe, Fee oder Vampir ist, spielt meist keine große Rolle.

Der dritte Band, *Entführung in der Dämmerung*, ist bereits für März 2013 angekündigt, in den USA soll um die gleiche Zeit der fünfte und letzte Band der Serie erscheinen. Man darf gespannt sein, ob es der Autorin gelingt, die nächsten Bände besser zu gestalten, oder ob die Handlung weiter vor sich hin plänkelt und nur wirkliche Fans noch ihren Spaß daran finden.



Entführt in der Dämmerung (Bd. 3)

FJB 2013 • 531 Seiten • 14,99 • ab 16 J. • 978-3-8414-2129-6



Noch immer rätseln alle im Shadow Falls Camp, was für ein übernatürliches Wesen Kylie sein könnte, und erneut wird die Idylle unterbrochen, als Kylie ein weiblicher Geist erscheint, der prophezeit, dass bald jemand sterben werde, wenn Kylie es nicht verhindert ...

Moment... hatten wir das nicht schon? Als ich den Klappentext zum dritten Band las, musste ich tatsächlich nochmal nachschauen, ob es sich auch wirklich um Band 3 handelt und ich nicht erneut Band 2 in den Händen hielt. Die Handlungen klangen ja beinahe identisch!



Und tatsächlich: Wir begegnen dem altbekannten „Derek-oder-Lucas“-Problem, das viele Gespräche, viele Tränen und viele Küsse beinhaltet und Ende doch zu nichts führt, weil Kylie sich pro Kapitel mindestens zweimal umentscheidet und sich nach wie vor nicht mit sich selbst einigen kann, welchen der Jungs sie nun haben will. Wählt sie den einen, will sie den anderen, kriegt sie den, will sich doch lieber den Ersten.

Und auch sonst hat man das Gefühl, dass man viele Gespräche zwischen den Figuren bereits gelesen hat, manche kann man nicht nur vorhersagen, sondern sogar mitsprechen. Dazu gehören das übliche Gezicke zwischen Della und Miranda, das jetzt nur manchmal durch plötzliche emotionale Freundschaftsbekundungen unterbrochen und damit noch künstlicher wirkt. Das Gleiche gilt für die Gespräche zwischen Derek und Kylie bzw. Lucas und Kylie, bei denen man sich häufig fragt „Was? Davon will Kylie nichts gewusst haben? Das weiß doch JEDER!“, weil es schon so oft (mehr als detailliert!) ausgesprochen wurde. Zuletzt ergeben auch die Gespräche mit Campleiterin Holiday nichts Neues und man liest nur wieder das altbekannte „du wirst schon noch erfahren, was du bist“ und „das ist sicher nicht einfach für dich“ und „du musst Geduld haben.“

Was jedoch auch gesagt werden muss und was **Entführt in der Dämmerung** volle 3 Sterne (mit Tendenz nach oben!) einbringt: In diesem Band gab es schon in den ersten Kapiteln Spannung und immer wieder Szenen, die neugierig machten und einen zum Weiterlesen motivierten. Viele Kapitel enden mit kleinen Cliffhangern, die einen schnell noch das nächste Kapitel anfangen lassen. Es gibt ein paar ganz gute Ideen und endlich gewinnen einige der Figuren an Tiefe und wirken nicht mehr stereotyp oder langweilig. Leider gelingt es den Autorinnen nicht, die Spannung dauerhaft im gesamten Roman zu halten – bei über 500 Seiten kein Wunder, kompakt würde die Handlung auch auf die Hälfte passen. Doch gerade das Ende war dieses Mal sogar richtig gut, hatte interessante Wendungen und viele gut durchdachte und ebenfalls gut präsentierte Überraschungseffekte, so dass ich tatsächlich bis nachts um halb eins gelesen habe, um zu erfahren, wie alles endet.

Nach wie vor werden vor allem Fans der Serie Spaß an der Lektüre haben, aber in Band drei von *Shadow Falls* hat die Autorin immerhin bewiesen, dass sie durchaus in der Lage ist, spannende und komplexe Handlungen und Figuren zu entwerfen, was sie hoffentlich auch für die nächsten Bände beibehält, denn dann hätte die Serie durchaus noch Potential.